

presse.info

Wien, am 13. Dezember 2021

Übergabe von Zoll-Aufgriffen an das Naturhistorisches Museum Wien mit Finanzminister Brunner und NHM-Generaldirektorin Vohland

Kärntner Zollfahnder haben hunderte artengeschützte Lederwaren aufgegriffen. Exponate aus diesem Aufgriff werden nun dem Naturhistorischen Museum Wien für den museumspädagogischen Einsatz übergeben.

Finanzminister **Magnus Brunner** und **Katrin Vohland**, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des NHM Wien, laden dazu die Vertreterinnen und Vertreter der Medien herzlich zu einem Pressegespräch mit Film- und Fotomöglichkeit ein.

Als Gesprächspartner stehen im Anschluss **Gerhard Marosi**, Experte für Produktpiraterie und Artenschutz im Finanzministerium, **Silke Schweiger**, Leiterin der Herpetologischen Sammlung des NHM Wien, und **Stefan Probst**, Wildtierforensiker am NHM Wien, zur Verfügung.

Zeit: Dienstag, 14. Dezember 2021, 09:00 Uhr

Ort: Naturhistorisches Museum Wien, 1010 Wien, Einlass und Empfang beim Haupteingang Maria-Theresien-Platz.

Das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES – Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) regelt den Handel mit streng geschützten Tier- und Pflanzenarten. Mehr als 35.000 gefährdete Arten werden angeführt, die Handelsbeschränkungen unterliegen. Mehr als 5.000 Tierarten sind darin gelistet. Doch allzu oft werden die Handelsbeschränkungen umgangen. Neben lebenden Tieren werden vor allem Tierhäute (Reptilien und Säugetiere) und auch Fleisch international gehandelt.

Dem Zollamt Österreich (Zollstelle Klagenfurt) ist eine große Beschlagnahmung von illegal gehandelten Wildtierprodukten gelungen. Bevor das Zollamt die beschlagnahmten Produkte vernichtet, wurde Silke Schweiger (NHM Wien) kontaktiert, ob Teile der Beschlagnahmung in das Inventar der Herpetologischen Sammlung des NHM Wien aufgenommen werden möchten. Am 7. Dezember 2021 wurden dem Museum 22 Produkte aus Wildtierleder übergeben. Dies ist allerdings nur eine kleine Anzahl der beschlagnahmten Objekte, insgesamt konnten mehr als 269 Waren aus Wildtierprodukten beschlagnahmt werden. Im Zuge der Pressekonferenz werden alle dem NHM Wien auch für Forschungszwecke übergebenen Produkte gezeigt.

Das NHM Wien nimmt als eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitution in Österreich eine führende Rolle in der Thematik zu Wildlife Crime ein und arbeitet aktiv mit dem Österreichischen Zollamt zusammen.

Bitte beachten Sie, dass die Pressekonferenz unter strenger Berücksichtigung der 2G+Regel stattfindet.

Wir bitten Sie, während der gesamten Pressekonferenz eine FFP2-Maske zu tragen sowie die geltenden Corona-Regeln einzuhalten.

Anmeldung unter: presse@nhm-wien.ac.at

Pressematerial:

<https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2021/zoll>

Rückfragen & Kontakt:

NHM Wien
Mag. Irina Kubadinow
Leitung Presse & Marketing, Pressesprecherin
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Bundesministerium für Finanzen, Pressestelle
(+43 1) 514 33 501 031
bmf-presse@bmf.gv.at
<http://www.bmf.gv.at>
Johannesgasse 5, 1010 Wien

Artenschutz: Die Zusammenarbeit zwischen dem Zollamt Österreich und dem Naturhistorischen Museum Wien

CITES

Das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES – Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) regelt den Handel mit streng geschützten Tier- und Pflanzenarten. Mehr als 35.000 gefährdete Arten werden angeführt, die Handelsbeschränkungen unterliegen. Mehr als 5.000 Tierarten sind darin gelistet. Doch allzu oft werden die Handelsbeschränkungen umgangen. Neben lebenden Tieren werden vor allem Tierhäute (Reptilien und Säugetiere) und auch Fleisch (sogenanntes “Bush meat”) international gehandelt.

Der illegale Handel mit Wildtieren und Wildpflanzen ist einer der stärksten Treiber des aktuellen Biodiversitätsverlustes. Bereits vor 10 Jahren rangierte der illegale Handel mit geschützten Tier- und Pflanzenarten (bzw. der daraus hergestellten Produkte) weltweit auf Rang vier der profitabelsten illegalen Industrien – mit mehreren Milliarden Euro Umsatz pro Jahr. In den letzten Jahren hat sich dessen Ausmaß allerdings noch drastisch vervielfacht. Die Folgen für Biodiversität, nationale- und internationale Wirtschaften sowie für unsere Gesundheit sind weitreichend. Die Bekämpfung dieses illegalen Handels ist ein zentraler Punkt in der EU-Biodiversitätsstrategie 2030. Auch in Österreich (in der EU entspricht CITES den EU Wildlife Trade Regulations) kommt es jedes Jahr zu vielen Verstößen gegen das Washingtoner Artenschutzabkommen. Obwohl viele Staaten die Unterbindung des illegalen Handels mit Wildtieren und Wildpflanzen als eine gesellschaftliche Kernaufgabe sehen, ist dessen Bekämpfung unter anderem durch den hohen Grad an benötigter Expertise im Bereich der Taxonomie, der molekularen Diagnostik und Forensik erschwert.

Der illegale Wildtierhandel inkludiert geschützte Arten, die als Haustiere gehalten werden, Modeartikel (z.B. aus Schlangenleder), Teile oder ganze Tiere, die für die traditionelle Medizin benötigt werden, Jagdtrophäen, Kunstgegenstände (z.B. aus Elfenbein) und Fleisch von Wildtieren. Ein illegaler Wildtierhandel liegt vor, wenn man gegen nationale Gesetze oder gegen das Washingtoner Artenschutzabkommen verstößt, auch Nichteinhaltungen in Bezug auf nationale Quarantäne-Gesetze werden geahndet.

Beschlagnahmung des Zollamts Österreich

Dem Zollamt Österreich (Zollstelle Klagenfurt) ist eine große Beschlagnahmung von illegal gehandelten Wildtierprodukten gelungen. Bevor das Zollamt die beschlagnahmten Produkte vernichtet, wurde Silke Schweiger (Leiterin der Herpetologischen Sammlung des NHM Wien) kontaktiert und gefragt, ob Teile der Beschlagnahmung in das Inventar der Herpetologischen Sammlung des NHM Wien aufgenommen werden möchten. Am 7. Dezember 2021 wurden dem Museum 22 Produkte aus Wildtierleder übergeben. Dies ist allerdings nur eine kleine Anzahl der beschlagnahmten Objekte, insgesamt konnten mehr als 269 Waren aus Wildtierprodukten beschlagnahmt werden. Im Zuge der Pressekonferenz werden alle dem NHM Wien auch für Forschungszwecke übergebenen Produkte gezeigt.

Das NHM Wien & der Kampf gegen den illegalen Wildtierhandel

Das NHM Wien nimmt als eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitution in Österreich eine führende Rolle in der Thematik zu Wildlife Crime ein und arbeitet auch aktiv mit dem Österreichischen Zollamt zusammen. Dabei werden von Expert*innen am NHM Wien Fachgutachten von beschlagnahmten Produkten für den Österreichischen Zoll durchgeführt.

Auch in der Schausammlung des Museums wird die Thematik ausführlich etwa in Form einer Artenschutzvitrine im Saal 27 oder durch eindruckliche Bilder bei der Nashornvitrine (Saal 35) behandelt.

Auch öffentliche Informationsveranstaltungen in Bezug auf "Wildlife Crime" fanden und finden immer wieder statt. Die Aktionstage von 14. April bis 15. Mai 2018 zum Beispiel fanden in Zusammenarbeit mit dem UN Vienna-Sustainable & Innovative Initiatives Club statt. Bürger*innen und Citizen Scientists hatten die Gelegenheit, Präparate aus Wildleder, etc. im Naturhistorischen Museum Wien abzugeben.

Videoclip: <https://youtu.be/4jpvHYje2Xw>

International wird mit dem LOEWE Centre for Translational Biodiversity Genomics am Senckenberg Institut in Frankfurt und mit dem FOGS Forensic genetics for species protection am Zoologischen Forschungsmuseum Museum Alexander Koenig in Bonn für Gewebeprobenbereitstellung gefährdeter Arten zusammengearbeitet.

Geplante Veranstaltungen zum Thema

- Am 5. März 2022 ist in Zusammenarbeit mit dem United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) eine ganztägige Bewusstseinskampagne im NHM Wien geplant, zu der es am 3. März zum Tag des Artenschutzes (UN World Wildlife Day) eine Pressekonferenz geben wird.
- Etablierung eines Wildlife Forensic Science Center Austria (WFSC Austria) am NHM Wien: Ziel des Projekts ist der Aufbau und die Etablierung eines Kompetenzzentrums für Wildtier- und Wildpflanzenforensik zum Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Dieses Zentrum soll sich zu Beginn vor allem auf den Fachbereich der molekularen Wildtier- und Wildpflanzenforensik fokussieren und neben der Entwicklung von Richtlinien, der Bearbeitung von forensischen Fällen und der Durchführung von Grundlagenforschung auch um die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema des illegalen Handels mit Tieren und Pflanzen kümmern. Die Etablierung eines zweckbestimmten Labors ermöglicht es, forensisch relevante Fälle unter strikten Richtlinien durchzuführen, und kann darüber hinaus als zentrale Anlaufstelle für Behörden und Stakeholder dienen.

Kontakte:

Elisabeth Haring, elisabeth.haring@nhm-wien.ac.at

Stefan Prost, stefan.prost@nhm-wien.ac.at

Siehe dazu auch einen Artikel von Prost/Haring in der Sommer-Nummer des Magazins NATURhistorisches (Seiten 20, 21, 22):

https://www.nhm-wien.ac.at/jart/prj3/nhm-resp/data/uploads/Redaktion/das%20naturhistorische/NHM_Magazin_2021_Sommer_online.pdf

- Projekteinreichung Sparkling Science 2.0 (OeAD).
Im Zuge der vom OeAD geförderten Schiene Sparkling Science 2.0 wurde das Projekt "WILDLIFE CRIME Vom Entdecken und Aufdecken: Detektivarbeit im Namen des Artenschutzes" Anfang November 2021 eingereicht.
Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern die Problematik des illegalen Tierhandels näherzubringen und sie aktiv in Forschungsprozesse miteinzubeziehen.
Kontakt: **Silke Schweiger**, silke.schweiger@nhm-wien.ac.at

Ausstellungsbereich zum Thema Artenschutz im Naturhistorischen Museum Wien

Eine neu gestaltete Vitrine im ersten Stock des NHM Wien behandelt seit Jänner 2021 die dringliche Thematik des Artenschutzes mit Fokus auf Reptilien. Schlangen und viele andere Reptilien werden zur Gewinnung von Leder verwendet. Häufig handelt es sich dabei um Wildfänge – obwohl die meisten Schlangenarten streng geschützt sind. Der neue Ausstellungsbereich soll zur Aufklärung über den Schutz dieser Arten beitragen.

Die Ledergewinnung bei Schlangenlederprodukten findet oft auf grausame Art und Weise statt – und oft anhand illegal getöteter Schlangenarten, da diese streng geschützt sind. Häufig werden die Tiere bei lebendigem Leib mit Wasser gefüllt, um die Haut besser abziehen zu können. Danach werden sie lebend gehäutet – ein qualvoller stiller Tod.

„Reptilien-Leder hat wieder an Beliebtheit gewonnen. Viele Designer verwenden Schlangenleder für Gürtel, Taschen, Schuhe. In den letzten 15 Jahren wurden zu diesem Zweck mehrere Millionen Häute und Hautstücke in die EU importiert. Alle in der Vitrine ausgestellten Schlangenleder-Produkte wurden vom österreichischen Zoll beschlagnahmt oder stammen aus Nachlässen und sind so ans Naturhistorische Museum Wien gekommen“, so Kuratorin Silke Schweiger, Leiterin der Herpetologischen Sammlung.

Neben unterschiedlichen Schlangenlederprodukten ist ein dunkler Tigerpython (*Python bivittatus*) in der Vitrine zu sehen. Die kommerzielle Ausbeutung des Tigerpythons für die Lederindustrie hat in zahlreichen Ländern in Südostasien einen signifikanten Populationsrückgang bewirkt. In Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam war der Tigerpython in den 1970er Jahren noch weit verbreitet und relativ häufig. Die Nutzung der Art für die Lederindustrie stieg aber in den folgenden Jahren massiv an. Durch Handelsbeschränkungen zum Schutz des Tigerpythons in Thailand konnte sich die Population bis 2003 in einigen Teilen Thailands erholen und die Schlangen wurden wieder häufiger gesichtet. Auch in Indonesien wurde der Tigerpython 1978 unter Schutz gestellt. Seitdem werden keine Exportbewilligungen mehr für den Handel mit Tigerpython-Häuten erteilt.

Leider ist die Lederindustrie in Laos, Kambodscha und Vietnam noch immer bedeutend und wesentlich für den Populationsrückgang des Tigerpythons verantwortlich. Das Kahlschlagen von Wäldern, Waldbrände, Bodenerosionen, die Ausdehnung der Landwirtschaft und die wachsende Bevölkerung tragen ebenfalls zur Einschränkung des Lebensraumes, zur Schrumpfung und letztendlich zur Ausrottung dieser Schlangenart bei. Der dunkle Tigerpython gilt als schutzbedürftig, unterliegt Ausfuhrbeschränkungen und wird heute als gefährdet geführt.

Die neugestaltete Vitrine ist im Saal 27 zu sehen. Der fünf Meter lange Tigerpython aus Java (Südostasien) befindet sich schon seit ca. 1900 in der Sammlung des NHM Wien. Zusätzlich zu dieser Riesenschlange werden unzählige Produkte aus Schlangenleder wie zum Beispiel ausgestopfte Kobras, Geldbörsen, Hosen, Schuhe und Taschen gezeigt. Auch vom Kauf von Reptilienleder-Produkten wird abgeraten, denn mit jedem Kauf werden grausame Tötungsmethoden und Verstöße gegen das Artenschutzgesetz gefördert.

Die Herpetologische Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien umfasst etwa 220.000 Alkoholpräparate und 6.000 Trockenpräparate. Im Laufe von mehr als 200 Jahren haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um die Erweiterung und Erforschung der Sammlungsbestände bemüht und unzählige Publikationen verfasst.

Information NHM Wien:

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Montag 09.00 – 18.30 Uhr

Mittwoch 09.00 – 21.00 Uhr

Dienstag geschlossen

Einlass bis 30 Minuten vor Schließzeit

Öffnungszeiten zu den kommenden Feiertagen:

Fr, 24. Dezember 2021: 09:00 - 15:00 Uhr geöffnet

Sa, 25. Dezember 2021: geschlossen

Di, 28. Dezember 2021: 09:00 - 18:30 Uhr geöffnet

Sa, 01. Jänner 2021: geschlossen

Di, 04. Jänner 2022: 09:00 - 18:30 Uhr geöffnet

Die aktuellen Covid-19-Regelungen für den Museumsbesuch finden Sie unter:

www.nhm-wien.ac.at/information/coronavirus

www.nhm-wien.ac.at

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 841.800 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2019 (vor Covid19) - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritenschausammlung und die anthropologische und prähistorische Dauerausstellung zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Das Deck 50 als neuer Ort für Wissenschaftskommunikation ist ein Experimentier-Raum, der einlädt, Zusammenhänge zwischen Forschung und aktuellen Themen der Gesellschaft spielerisch zu erkunden. Er erlaubt inspirierende Einblicke in die Welt der Wissenschaften.

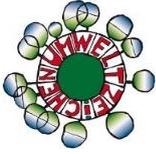
In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Mission

Das Naturhistorische Museum bewahrt, erweitert, beforscht und präsentiert seine umfangreichen biologischen, erdwissenschaftlichen, anthropologischen und archäologischen Sammlungen in einem als Gesamtkunstwerk angelegten Gebäude. Es vermittelt die Vielfalt der Natur, die Evolution des Planeten Erde und des Lebens sowie die damit verbundene kulturelle Entwicklung des Menschen und bietet einen inspirierenden Begegnungsort, an dem Dialog und Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stattfinden.

Vision

Ziel des Naturhistorischen Museums ist es, einen signifikanten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich, Europa und der Welt zu leisten. Dies wollen wir durch unsere exzellente disziplinäre, interdisziplinäre und partizipative Forschung, durch die digitale Öffnung unserer Sammlungen, durch innovative, inklusive und inspirierende Ansätze der Wissenschaftskommunikation und durch Umsetzung eines CO₂-neutralen Museums bis 2030 erreichen.



Das NHM Wien ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.

Das NHM Wien ist Teil des Projektes „17x17 – 17 Museen, 17 SDGs: Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN“. Eine Initiative von ICOM Österreich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.



Wir danken Illy - dem Kaffeesponsor der Pressekonferenzen des NHM Wien.

Pressebilder



Artenschutzvitrine im Schausaal 27 des NHM Wien. Dermoplastik eines Dunklen Tigerpythons (*Python bivittatus*) mit beschlagnahmten Produkten aus Schlangenleder.

Foto: NHM Wien, Alice Schumacher



Abdeckerei von *Malayopython r. reticulatus* – West Malaysia.

Foto: Mark Auliya



Abdeckerei von *Varanus salvator macromaculatus* – West Malaysia.

Foto: Mark Auliya

Die Gewinnung von Schlangenleder für die Lederindustrie ist besonders grausam. Neben Verstößen gegen Artenschutzgesetze werden auch zusätzliche Verstöße gegen Tierschutzgesetze begangen. Die Tiere werden oft zu Tode gequält. Der Biologe Mark Auliya vom Forschungsmuseum Alexander König in Bonn beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Wildtierhandel, u.a. mit Riesenschlangen (Netzpythons, *Malayopython reticulatus*), die zuvor mit einem Schlag auf den Kopf getötet wurden. Meist überleben die Tiere diese Art von Tötungsversuchen. Sie werden am Kopf aufgehängt und mit Hilfe eines Schlauches wird Wasser in ihre Körper gefüllt, die Tiere ertrinken oft bei lebendigem Leib. Eine grausame, regionale Prozedur, um die Schlangenhaut besser und vollständig abziehen zu können.

Auch der Bindenwaran (*Varanus salvator macromaculatus*) wurde von Mark Auliya in einer Abdeckerei in West-Malaysia fotografiert. Die Echsen stammen ausschließlich aus der freien Wildbahn und nicht aus Zuchtstationen. Zuchtstationen werden oftmals als Herkunft (auch für Schlangen) angegeben, meist werden die Tiere aber der freien Wildbahn entnommen, da dies wesentlich lukrativer ist, als sie jahrelang aufzuziehen und zu farmen. Die Entnahme derart großer Mengen etwa von Riesenschlangen beeinträchtigt das ökologische Gleichgewicht in vielen Regionen mittlerweile massiv (z.B. durch die Zunahme der Rattenpopulationen etc.).